DR. CONRAD ROOSTER

DER LÜGENKREIS UM DIE DEUTSCHE KRIEGSSCHULD



Winston Churchill in seinen Memoiren:

Das unverzeihliche Verbrechen Deutschlands vor dem zweiten Weltkrieg war der Versuch, seine Wirtschaftskraft aus dem Welthandelssystem herauszulösen und ein eigenes Austauschsystem zu schaffen, bei dem die Weltfinanz nicht mehr mitverdienen konnte.

VORWORT

Das vorliegende Büchlein verfolgt zwei Aufgaben, eine nach der Seite des Gemüts, die andere nach der Erkenntnisseite. Es zeigt in Wort und Bild den seelischen Schmerz über unseres am Kriegsende zerschlagenes, als kriegsbeschuldigtes und nun dahinschwindendes Volk und Reich. Es versucht aber auch mitzuhelfen, den Weg, der zum letzten Kriege führte, offen zu legen und den Lügenkreis um die deutsche Kriegsschuld zu zerstören.

Unser Leidensweg als Volk unter Völkern beginnt nicht erst heute, auch auf der Höhe unserer Kultur, wo es nicht gerade Kriege gab, so z. B. zu einer Zeit deutscher Geistesblüte, der Klassiker, fehlte es nicht an Hohn und Spott des Auslandes und an der Unterwürfigkeit im Inneren des von feindlicher Mißgunst schon angeschlagenen und brüchigen Reiches. Wie konnte sonst ein Hölderlin, der Künder einer besseren Welt, in seiner Ode „Gesang des Deutschen", seinem Hochgesang von Huld und Leid über dem gequälten Deutschland, das eigene Volk anklagend, ausrufen: *Oft zürnt ich weinend, daß Du immer blöde die eigene Seele leugnest.*

So gehen wir Deutschen als Volk einen von einem Unstern gezeichneten Weg, einen Weg dauernden Niederganges und bleiben ein gefährdetes Volk, das sich auf der Erde kaum behaupten zu können scheint, und gehen einen Weg ins Ungewisse hinab. Die Vorgänge und Hintergründe aufzuzeigen, die ihn so steinig gemacht haben, dazu soll dieses Büchlein beitragen.

Im Sommer 1976 — Der Herausgeber

DEUTSCHLANDKARTE

Aus dem Klingspor-Schriftmuseum Offenbach am Main

Die eingefügte Deutschlandkarte, geschaffen von Prof. Rudolf Koch und Fritz Kredel, zeigt uns unser Heimatland mit seinen Fluren und Feldern, seinen Burgen und Wäldern, und macht uns bildhaft, was deutscher Fleiß und deutsches Schöpfertum in den Jahrhunderten gewirkt und geschaffen haben. Sie weist uns hin auf bleibende Zeugen deutscher Kultur, wobei sie in Wahrzeichen die einzelnen Städte des deutschen Reiches bildlich darstellt in geschichtlichen, kirchlichen und gegenwärtigen Bauten und Denkmalen.

Zu beiden Seiten stehen die Wappen der deutschen Länder, gleichsam als Wächter des bedrohten Reiches.

Diese Karte wird umrahmt von Hölderlins ergreifender Ode „Gesang des Deutschen", dichterischer Ausdruck von höchster Würdigung und tiefster Trauer, von verschwärmter Huld und erschauerndem Leid, die beide schon immer über Deutschland liegen.

Dazu die dem deutschen Volke eigene Frömmigkeit, die in Wort und Bild vom Künstler dargetan wird. Sie zeigt sich in der Windrose mit den vier Jahreszeiten, die in Gottes Händen ruhn, und in den erhabenen Worten Ernst Moritz Arndts:

> Wo Dir Gottes Sonne zuerst schien,
> wo Dir die Sterne des Himmels zuerst leuchteten,
> wo seine Blitze Dir zuerst seine Allmacht offenbarten
> und seine Sturmwinde Dir mit heiligem Schrecken
> durch die Seele brausten,
> da ist Deine Liebe, da ist Dein Vaterland.

Diese Karte in ihrer künstlerischen Gestaltung und in ihrer meisterlichen Ausführung, gepaart mit beschwingter Lust an dem Reichtum und der Schönheit unserer heimatlichen Lande, ist ein getreuer Spiegel deutschen Wesens.

ZWECK UND ERFOLG DER KRIEGSSCHULDLÜGE

DIE LÜGE VON DER DEUTSCHEN KRIEGSSCHULD
IST DIE GRUNDLAGE DER FEINDLICHEN VERNICHTUNGSPOLITIK.

Der ganzen Menschheit wird eingehämmert *Am Anfang steht die deutsche Schuld*. Und Deutsche leisten noch Hilfe. Ministerpräsident Kohl nennt den 8. Mai einen *Tag der deutschen Scham*, und der Ministerpräsident Sindermann von der DDR, von Mitteldeutschland, am 2. Dezember 1975 beim Empfang in Teheran erklärt in gleichem Sinne:

Zwei Weltkriege sind von deutschem Boden ausgegangen und haben der Welt unsägliches Leid gebracht.

Warum legen die Feinde, unterstützt durch deutsche Helfershelfer, so ungemein Wert auf die Verewigung dieser uns unterstellten Schuld? Hierzu Lloyd George, 1916 englischer Premierminister und einer der „Großen Vier" in Versailles, er antwortete 1921 unserem Reichs-Außenminister Walter Simons:

Die deutsche Verantwortung für den Krieg ist grundlegend.

So auch nach 1945 der deutsche Politologe Prof. Eschenburg in Tübingen:

Wer die Alleinschuld Deutschlands am Zweiten Weltkrieg anzweifelt, zerstört die Grundlage der Nachkriegspolitik.

Warum also zetern, schimpfen und schreien die Feinde so ohne Unterlaß von der deutschen Kriegsschuld? Nun wissen wir es!

WORAUF BERUHT DER ERFOLG DIESER VERLEUMDUNG?

Die Tücke, das deutsche Volk Gift für reinen Wein trinken zu lassen, beruht auf vier Bedingtheiten:

auf der Kunst der Täuschung und der Geschichtsklitterung,

auf der Unerfahrenheit der Bevölkerung, erhöht durch Schule und Presse,

auf fehlendem Bekennermut und ängstlichem Schweigen der Wissenden,

auf ererbtem, ja krankhaftem Schuldwahn der Deutschen.

Zu letzterem, zu dem geradezu krankhaften deutschen Schuldwahn, einige Aussprüche bekannter Persönlichkeiten über die deutsche Volksseele:

Hebbel 1860,
Madame de Stael zur Zeit Ludwigs XVI.,
Napoleon I.,
Thomas Mann 1919,
H. E. Barnes, amerikanischer Geschichtsphilosoph 1951,
Immanuel Kant 1724 — 1804.

Ihre Aussprüche über die Deutschen und über die deutsche Volksseele siehe Anlage Seite 32.

DER EWIGE WILLE ZUR REICHSVERNICHTUNG

AN DER VERNICHTUNG DEUTSCHLANDS UND DES DEUTSCHEN REICHES SIND ALLE GROSSMÄCHTE BETEILIGT.

Man fragt sich nach den Ursachen. Was treibt die Widersacher an? Es ist doch nicht der Haß allein, es ist wohl mehr Furcht und Bangigkeit, daß sie deutschem Geist und Schöpfertum nur schwer das Gleichgewicht halten können. *Sie pflücken gern die Traube, doch höhnen sie Dich ungestalte Rebe* (Hölderlin). Es ging nicht um Hitler, es ging um Deutschland. *Nicht der Faschismus ist unrecht, sondern Deutschland* (Osbert Sitwell, englischer Dichter). „Unrecht" heißt bei ihnen eben „ist nicht recht, paßt ihnen nicht". Deutschland muß niedergehalten werden. Und das war schon lange so:

Richelieus „Testament Politique" 1629 und Frankreich 1648,
die russische Denkschrift 1864 und der Prager Slawentag 1847,
die britische Denkschrift 1907.

Die Niederhaltung Deutschlands ist ihnen Voraussetzung für die eigene Entwicklung. Das bestätigte Churchill und De Gaulle, als sie 1944 erklärten, der Zweite Weltkrieg ist ein „Dreißigjähriger Krieg", d. h. was an Zerstörung deutscher Einheit und deutschem Ansehen im Ersten nicht erreicht worden war, mußte im Zweiten vollendet werden, nämlich ein ohnmächtig bleibendes Deutschland, gespalten, getrieben, vertrieben, verkrüppelt und beraubt. Leistung und Schicksal! Alles 1945 besser gelungen als 1648 beim Westfälischen Frieden und 1815 beim Wiener Kongreß und 1919 in Versailles.

IN DIESEM UNTERFANGEN,
Deutschland für immer niederzuhalten oder vielleicht sogar auszulöschen,
GEHT ENGLAND VORAN.

Sein Verhalten grenzt an Hinterhältigkeit. Hitler versuchte bis in den Krieg hinein, England entgegen und näher zu kommen, zuerst in der Flottenfrage

und nach der „Polengarantie“ 1939 auch in der Polenfrage. Er versicherte noch am zweiten Kriegstag trotz polnischer Herausforderungen *aus Polen wieder herauszugehen*, wenn England die Vermittlung wegen Danzig und dem Korridor übernehmen wolle. Und selbst nach dem Frankreichfeldzug 1940 sprach er vom *Geist gesunden Engländertums* und von einer gemeinsamen *Schildwacht für Europa*. Aber wie man 1870 in Frankreich bei Wilwelm I., Bismarck und Moltke von „tollen Hunden“ sprach, sprach 1938 Churchill von einem „tollen Hund“, den es gelte, rechtzeitig unschädlich zu machen.

WIR WERDEN DEUTSCHLAND AN DER KEHLE WÜRGEN,
BIS SEIN HERZ AUSSETZT.

So sprach Churchill schon 1915. Und da gab es noch keinen Hitler. Es galt also in beiden Kriegen, Deutschland zu vernichten. Das bestätigt auch die „Sunday Express“, wenn sie 1939 schreibt:

Man erinnere sich daran, daß der letzte Krieg darum ging, Deutschland zu zerbrechen.

Und führende Männer stellten fest, welches eigentlich das wahre Wesen des Versailler Vertrages war:

> Versailles ist ein Verbrechen (US-Außenminister Knox),
> ist reiner Wahnsinn (englischer Diplomat Nicolson),
> ist Verhöhnung Wilsonscher Punkte (Keynes, engl. Friedensdeleg.),
> ist ein monströses Stück politischer Gaunerei (Oberstltn. Hutchinson).

Hutchinson war der Leiter des britischen Frontkämpferverbandes.

Nach Clemenceau sollte Europa nicht zur Ruhe kommen. Er sagte, daß der Friede von Versailles *zehn Jahre voller Konflikte in Mitteleuropa garantiert*. Und von diesem Versailles wollte Hitler Deutschland befreien. Versailles aber sollte eben nicht auf friedlichem Wege berichtigt werden, sondern war, da die Zerstörung Deutschlands noch nicht ausreichte, geradezu versteckt darauf angelegt, den nächsten Krieg hervorzurufen:

Der Korridor ist die Wurzel des nächsten Krieges (Marschall Foch),

Es wird zu Ihren Lebzeiten einen Zweiten Weltkrieg geben, und man wird Sie wieder in Europa brauchen (Clemenceau zum späteren US-Präsidenten Hoover).

Und das alles, bevor überhaupt Hitler da war. Und als er aufstieg und unaufhörlich auf Wilson'sche Volksabstimmung drängte, scheuten ihn die sog. Verfechter demokratischer Ordnungen, *wie der Teufel das Weihwasser*.

DIE DOPPELZÜNGIGEN ERDROSSELUNGSKRÄFTE

Ost und West brandmarken sich einander, aber das nur scheinbar.

Sie beschuldigen sich gegenseitig. So lesen wir in dem russischen Buche „Geschichtsfälscher“:

Im Sommer 1939 taten England und Frankreich alles, was in ihren Kräften stand, um Hitler-Deutschland auf die Sowjetunion zu hetzen.

Hiernach ist Hitler durch den Westen angeheizt worden, seinen Angriff nach Osten zu richten, d. h. zu der vom Westen „erwünschten“ Auseinandersetzung Deutschland — Rußland, damit sich Deutschland dabei verblute.

Aus dem Westen lautet es umgekehrt. Churchill schrieb am 22. Oktober 1941 an seinen Vertrauten, den Kommunistenfreund Sir Stafford Cripps, den er als Botschafter nach Moskau gesandt hatte:

Die Russen haben ihr Schicksal selbst über sich gebracht, als sie durch ihren Pakt mit v. Rippentrop Hitler auf Polen losließen und so den Krieg starteten . . . Wenn sie Verdacht gegen uns hegen, dann nur wegen ihres Schuldgefühls und Selbstvorwurfs im eigenen Busen.

Bei solchen Worten schreit der Deutsche in seinem Schuldwahn *Halt, welch Schurkerei, wenn Ihr Feinde behauptet, daß nicht wir Deutschen die Schuldigen sind!* Und ihre neu „errungene“ Geistesfreiheit verstehen sie in dem Sinne, daß man einem US-Wissenschaftler in Heidelberg — gemeint ist Prof. Dr. David L. Hoggan — einen rechtskräftig gemieteten Saal versperrt, damit er unsere unentbehrliche Monstranz, die deutsche Alleinschuld, nicht verdunkele.

Beide Kriege waren gemeinsam beschlossene Sache.

1911 erklärte die „Times“, der englische Außenminister Grey sei von Männern umgeben, die geradezu besessen seien, daß ein Krieg mit Deutschland so unvermeidlich sei, *wie das Aufgehen der Sonne.* Dazu erklärte bei Kriegsausbruch am 3. August 1914 Macdonald im Parlament:

Es ist meine Überzeugung, daß Sir Eduard Grey im Unrecht ist.

Und im Zweiten Weltkriege, im April 1939, enthüllte Bullit, der US-Botschafter in Paris:

Der Krieg ist eine beschlossene Sache.

Am 22. Januar 1940 schrieb der „Spectator“ in London:

Trotz aller schönen Worte haben wir unendlich weniger Berechtigung zu diesem Kriege als zu dem vorigen. Diesmal gingen wir und Frankreich dar-

auf aus, Polen den Rücken zu steifen in seinem Widerstand gegen die deutschen Forderungen, und zwar nicht aus Liebe zu Polen, sondern in dem Bestreben, der wachsenden Macht Deutschlands Einhalt zu gebieten. Auf diese Weise wollten wir zusammen mit Frankreich uns die Oberhand auf dem Kontient zu erhalten versuchen . . .

Wie ist die unbegrenzte Kriegshilfe der USA an Russland zu erklären?

Beide, West und Ost, waren eins in dem Willen, Deutschland zu vernichten. Solschenizyn am 30. Juni 1975 in Washington:

Niemals hat der Westen, hat Ihr Präsident Roosevelt der Sowjetunion irgendwelche Bedingungen für die geleistete Hilfe gestellt. Der Westen hat unbegrenzte Hilfe geleistet.

Und Solschenizyn sucht nach einer Begründung für solch unbegrenzte, bedingungslose Hilfe. Er führt dazu aus:

War da ein Hintergedanke, und wollte die Demokratie sich nicht selbst verteidigen, wollte sie, daß die Hände eines anderen Totalitarismus, des sowjetischen, sie verteidigen? . . . Welch tiefe Selbsttäuschung! Wir haben ein russisches Sprichwort: „Rufe nicht den Wolf zu Hilfe gegen Hunde"! Wenn Hunde dich anfallen und dich zerreißen wollen, dann schlage die Hunde. Schlage die Hunde und rufe nicht den Wolf herbei. Denn wenn die Wölfe kommen, werden sie die Hunde verschlingen oder verjagen, aber dich werden sie auffressen".

Der zweite Weltkrieg ist die Fortsetzung des ersten

England wird wieder zum Motor der Einkreisung.

Chamberlain beschleunigte das unter Macdonald begonnene „Verteidigungsprogramm", und Churchill bestätigte am 16. Oktober 1938 den Vorsprung mit den Worten:

. . ., daß wir jetzt endlich der Barbarei den Rang abgelaufen haben, um sie überwachen zu können.

England, noch durch Roosevelt bestärkt, schloß nun den Ring durch den Polenvertrag vom 31. März 1939. Der polnische Botschafter in London meldete am 17. Juli 1939:

Vansittart ist der Motor der Einkreisung Deutschlands, gelenkt und getrieben von gewissen englischen Regierungskreisen.

Derselbe Vansittart, Deutschlandberater im britischen Auswärtigen Amte, der schon 1934 meinte:

Wir können es uns schwerlich leisten, Hitler-Deutschland aufblühen zu lassen.

Und in einer Denkschrift vom 28. November 1939 wandte er sich gegen jedwede Versöhnung:

Das preußische Militär, der Promotor der letzten 5 von Deutschland geführten Kriege, muß zerschlagen werden,

wobei er eine Bolschewisierung Deutschlands in Kauf nahm, denn er führt am gleichen Tage in einem Telegramme an den holländischen Außenminister wie folgt aus:

Ein bolschewisiertes oder ziemlich bolschewisiertes Deutschland wird eher ein Vorteil als ein Nachteil sein.

England plante also die heutige Sowjetzone und die Teilung Deutschlands als tragbar ein, ein Zustand, von dem der englische Geschichtsschreiber Taylor später sagt:

Die Teilung Deutschlands hat sich für uns alle als ein wahres Glück erwiesen.

Hitler drängte auf versprochene Gleichberechtigung.

Er forderte nicht Gewalt vor Recht, wie in Versailles, sondern Recht vor Gewalt. Er wollte einen Rechtsfrieden. Hitler wollte laut Reichtsagsrede vom 17. Mai 1933 die Gleichberechtigung durch eine in Versailles vereinbarte Abrüstung der Sieger, nicht aber eine Gleichberechtigung durch eine deutsche Aufrüstung. Eine solche wollte er nicht. Aber was geschah? Macdonald, der einstige Kriegsgegner von 1914, hatte sich gewandelt. Seine „Nationalregierung" mit dem Konservativen Baldwin gab am 16. März 1933 den sog. Macdonald-Plan heraus. Er sah ein Heeresverhältnis von 10 : 1 vor (Einkreisungsmächte: Deutschland) und an Luftwaffenstärke Frankreich 500 Flugzeuge, Polen 200, Deutschland 0.

In einer Regierungsdenkschrift vom 18. Dezember 1933 vertiefte Hitler seine Bereitschaft zu gerechter Gleichordnung. Frankreich lehnte schroff ab. Und gerade diese Mächte zeigen heute die Stirn, uns als Kriegsbrandstifter zu bezichtigen. Nach dem sudetendeutschen Sozialdemokraten Wenzel Jaksch, der nach London geflüchtet war, hatte die kleine Tschechei 1938 mehr Rüstungsgüter als wir. So äußert sich auch der englische Prof. Taylor, indem er sagt:

Deutschland war nicht gerüstet, Europa zu erobern.

Auch den Flottenausbau, den Großadmiral Raeder beschleunigt wissen wollte, stellte sich Hitler „homogen bis 1946" vor.

Und warum wurde die Wilson'sche Selbstbestimmung verweigert?

Hier handelte es sich um die östlichen Randgebiete des deutschen Volksraumes, um Österreich, Sudetenland und Danzig. Die Feinde und verwirrte und verirrte deutsche Köpfe nennen die Rückkehr rein deutscher 1918 uns vorenthaltener Ostgebiete „ruchlose Akte der Gewaltpolitik". Diese Gebiete waren schon über 1000 Jahre deutsch und gehörten zum Ersten Deutschen Reiche. In der Mantelnote der deutschen Regierung vom 29. Mai 1919 zum Versailler Vertrage heißt es:

In territorialen Fragen stellt sich Deutschland rückhaltlos auf den Boden des Wilson'schen Programmes . . . Deutschland verlangt, daß das Selbstbestimmungsrecht auch zugunsten der Deutschen in Österreich und Böhmen geachtet wird.

Die Nationalversammlung in Wien beschloß im Gesetz vom 22. 11. 1918 als § 2:

„Deutsch-Österreich ist ein Bestandteil der Deutschen Republik." Und Bundeskanzler Renner begründete diesen Beschluß: *Wir sind ein Stamm und eine Schicksalsgemeinschaft.*

Kundgebungen und Abstimmungen 1919/20 in Kärnten, Steiermark, Salzburg und Tirol bezeugten auch eindeutig den Anschlußwillen der befragten österreichischen Bürger.

Die Sudetendeutschen überließ man den Tschechen. Bei ihren Kundgebungen wurde sogar von Tschechen auf die Deutschen geschossen (am 4. März 1919 in Kaaden 54 Tote), 40 000 deutsche Staatsangestellte wurden entlassen, 354 deutsche Volksschulen und 47 Mittelschulen wurden geschlossen. Die Deutschen waren Freiwild, blieben aber ihrem Deutschtum treu, so daß die Gemeindewahlen in der Tschechei am 21. März 1938 sogar 90 v. H. für die deutschen Listen ergaben. 1938 waren 20 000 Sudetendeutsche in tschechischen Konzentrationslagern und 200 000 Flüchtlinge in Deutschland, „drüben im Reich".

Danzig, eine urdeutsche Stadt, erhält einen jedem Rechtsempfinden, ja geradezu dem Selbstbestimmungsrecht hohnsprechenden fremden Völkerbundskommissar, und das nördliche deutsche Weichselgebiet wird auf westlicher Seite — 90 km breit — polnisches Staatsgebiet.

HEIMLICHE MITWIRKUNG DEUTSCHER KREISE

Innerdeutscher Verrat belebte den feindlichen Kriegswillen.

Widersacher und Zuträger logen den englischen Kriegstreibern allerhand vor, z. B. die Achse Berlin — Rom sei zerbrochen, die Rohstofflage verzweifelt,

und die Deutschen stünden nicht hinter der Führung, auch Göring vertrete ihre Politik, und sie — so Gördeler — wollten den Frieden erhalten.

Sie hatten bei den Feinden auch Erfolg. Ein Fall als Beispiel: Die britische Regierung gab dem Hauptverschwörer Generaloberst Beck und seinem Helfergenossen Leuschner 48 Stunden früher von ihrem kriegsauslösenden Ultimatum Kenntnis als der Reichsregierung selbst, um den von den Gegenspielern „verbindlich zugesagten" Putsch vorbereiten zu lassen. Lipski, der polnische Botschafter in Berlin, war „überzeugt, daß Unruhen in diesem Lande ausbrechen". Deshalb gab ihm auch der polnische Außenminister Beck die Weisung: „Lassen Sie sich unter keinen Umständen in sachliche Diskussion ein". Die Treulosen täuschten und entstellten die Lage im Innern des Reiches, sie berichteten, die Stimmung in Deutschland sei so schlecht wie 1917, ja 1918. Und dann erlebte die Welt den zähesten Kampf der Weltgeschichte.

Wie erklärt sich, dass dem Feinde die Forschungsergebnisse über die Uranspaltung bekannt geworden sind?

Und somit ihre Kriegsanwendung für die Atombombe erfolgen konnte! Wer hat Anteil, daß Hitler nicht oder nicht genügend unterrichtet wurde? Die Erkenntnisse über die Möglichkeit, Neutronen freizumachen für Kettenreaktionen zur Kernspaltung, das Forschungsergebnis von Prof. Dr. Hahn im Dezember 1938, war über dessen Mitarbeiterin, über die im Juli 1938 emigrierte Lise Meitner, an ausländische Wissenschaftler gelangt. Diese — der Ungar Leo Szilard und der gleichfalls emigrierte Italiener Fermi — übermittelten die Verfahrensweise über die Uranspaltung im Juli 1939 an Einstein, der sie unverzüglich dem amerikanischen Präsidenten Roosevelt zur Kriegsanwendung eindringlich empfahl, „um Berlin im Wettlauf zuvorzukommen"

AMERIKA IN DEN BEIDEN WELTKRIEGEN

Bernhard Baruch, der „heimliche Kaiser Amerikas", war Präsidentenberater.

Er war es in beiden Weltkriegen, im Ersten als Vorsitzer des Kriegsindustrieausschusses und anschließend Mitglied der Pariser Friedensdelegation, im Zweiten der Leiter der Rüstungsgleichschaltung und ab 1943 der gesamten Kriegswirtschaft.

Gleichwichtig im Weltgeschehen war das Bankhaus Morgan. Es spielte seine Finanzmacht im Ersten Weltkriege aus, indem es seit 1914 die Kriegsanleihen der Ententemächte in den USA unterbrachte, die Munitionslieferungen lei-

tete und infolge der Verschuldung der Entente den Eintritt Amerikas in den Krieg betrieb.

In diesem rein geldlichen Geschäftsdenken zeigt sich ein Grundzug amerkanischen Wesens, wie dies auch der amerikanische Präsident Coolidge 1923 treffend ausdrückte: *Amerikas Geschäft ist, Geschäfte zu machen.*

UND WER DAS GELD HAT, HAT DIE MACHT.

Das Geld ist seit dem 18. Jahrhundert im Gegensatz zum mittelalterlich gebundenen Grundbesitz zum überstaatlichen Herrscher der Welt geworden. Sein Einsatz ist an kein Gesetz und Recht gebunden. Die Geldherren stehen über den Regierungen und über Fürsten und Königen und vermögen selbst über Kriege zu entscheiden. In einem Reisebericht „Reisebilder und Novellen", 1. Band, 1870 Leipzig, Dürrsche Buchhandlung, lesen wir auf Seite 17 bei einem Aufenthalt des Verfassers in Frankfurt am Main über das Bankhaus „Rothschild und Söhne" von der Mutter der fünf Frankfurter:

Glücklicher als die Mutter der Napoleoniden sah die „jüdische Lätitia" (Lätitia ist der Vorname von Napoleon I. Mutter, d. Verf.) *von Tag zu Tag den Glanz und das Ansehen ihrer Familie wachsen. Mit Recht durfte sie einer ängstlichen Freundin im Jahre 1840, als der Krieg zwischen Frankreich und Deutschland drohte, lächelnd erklären: „Fürchten Sie sich nicht, Madame Cohn! Wenn mein Sohn kein Geld gibt, wird kein Krieg, und mein Sohn gibt nichts."*

Gemeint war ihr ältester Sohn Amschel, der gleichzeitig Mitglied des preußischen Herrenhauses war. Und ein europäischer Krieg drohte von seiten des französischen Ministerpräsidenten Thiers, der den Franzosen die Reingrenze wieder verschaffen wollte.

FRANKLIN D. ROOSEVELT „BETETE" UND „RÜSTETE".

Roosevelt betete für den Frieden und rüstete für den Krieg, für den „Kreuzzug" gegen Deutschland. Der Amerikaner Bullit, bekannt als erster Roosevelt-Botschafter in Moskau 1933 bis 1936 — von 1917 bis 1932 waren die diplomatischen Beziehungen zu Rußland abgebrochen —, berichtet von wachsender Deutschlandfeindlichkeit und von der befürworteten, aber zeitlich bedingten amerikanischen Aufrüstung, die bei der „erwünschten" Auseinandersetzung Deutschland — Rußland eingesetzt werden würde. Roosevelt bemerkt im Februar 1939 hierzu:

Wir werden sicherlich am Anfang nicht daran teilnehmen, aber wir werden ihn beenden.

Er sagte weiter: *Die Kreuzzugsteilnehmer, besonders England, müßten stark bleiben, besonders im Falle Danzig. Deutschland aber sei zu „demütigen".*

Roosevelt drängte geradezu auf Kriegsausweitung nach dem Polenfeldzug.

Deutschland war, wie Hitlers Rede vom 6. Oktober 1939 zeigt, bereit, Roosevelt als Vermittler zur Beendigung des Krieges anzuerkennen. Aber keine Antwort! Roosevelt zeigt im Gegenteil seine Unnachgiebigkeit, ja geradezu seine Kriegsgelüste:

er gab am 4. 11. 1939 die Ausfuhr frei für jedweden Kriegsbedarf,
er ordnete im Juli 1940 an:
begrenzte Wehrpflicht,
ein Übersecheer von 5 Millionen Soldaten,
Lieferung von 30 Zerstörern an England,
er drängte sich 1941 mit seiner Kriegshilfe geradezu auf durch sein Programm der Landlease (Hilfeleistung),
er gab am 11. September 1941 Befehl, auf deutsche Schiffe zu schießen.

Seine Versprechen im Wahljahr 1940, die USA aus dem Kriege herauszuhalten, waren und blieben schmutzige Wahllüge.

Kernstück seiner Kreuzzugspolitik aber waren seine 1941 noch erhöhten Waffenlieferungen an das „überfallene" Rußland, um die Achsenmächte zur Kriegserklärung an Amerika herauszufordern:

Ich bin überzeugt, daß die USA einer Parteinahme im Kampfe der Alliierten gegen die Achsenmächte nicht entgehen kann.

Roosevelt schlich sich durch die Hintertür in den offenen Krieg.

Und das schon bei Japan, um auch Japan abzudrosseln. Japans Angriff war vorsätzlich herausgefordert, und die amerikanische Besatzung auf den Philippinen zu opfern, vorsätzlich geplant, wie US-General Wedemeyer sich ausdrückt, *um uns in den europäischen Krieg zu bekommen.* In gleicher Weise deckt Senator P. Nye ein halbes Jahr vor dem Philippinen-Zwischenfall, schon am 27. April 1941, Roosevelts verschleierten Kriegspfad auf:

Wenn wir je in den Krieg verwickelt werden, so wird er von künftigen Geschichtsschreibern „Krieg des Präsidenten" bezeichnet werden, weil jeder seiner Schritte seit seiner Rede in Chicago (1937 bei der Einweihung einer Brücke) auf den Krieg hinlenkte.

Und Nye am gleichen Tage, am 27. April 1941:

Wir werden von denselben Mächten zum Narren gehalten, die uns im Weltkriege (1914 — 18, d. Verf.) *zum Narren gehalten haben.*

DANZIG, EIN BLOSSER VORWAND ZUR KRIEGSENTFESSELUNG

Danzig war eine widernatürliche Schöpfung.

Danzig, eine rein deutsche Stadt, war 1919 von den Siegern zu einer „Freien Stadt" erklärt worden. Die Stadt unterstand dem Völkerbund. Der polnische Außenminister Beck, der wichtigste Gegenspieler bei der politischen Zuspitzung, bezeichnete sie am 26. Juni 1938 als eine Zwitterbildung (création hybride), d. h. eine Stadt, die weder der deutschen noch der polnischen Hoheit unterstand. Wilson wollte 1919 die Zwitterstellung nicht. Er sagte: *Polen genügt ein freier Zugang zum Meer*, eine Weichseldurchfahrt. Ihm lag auch ein Landkorridor fern, eine polnische Zwischenprovinz. Und Hitlers Vorschlag bezog sich nur auf die Zwitterstadt Danzig, vom Landkorridor wünschte er nur eine Verkehrsdurchfahrt.

Aber Deutschland sollte nicht zur Ruhe kommen, was auch der britische Botschafter D. Abernon schon 1926 am 26. Januar bestätigte:

Nachdem nun Locarno (am 1. 12. 25 in London unterzeichnet, d. Verf.) *die Gefahr an der deutsch-französischen Grenze vermindert hat, bleibt der polnische Korridor das Pulverfaß Europas.*

Der zweite Teil des Locarno-Vertrages, der sog. Ostpaktteil, sah zur Vermeidung kriegerischer Auseinandersetzungen mit Polen ein Schiedsverfahren vor, was aber, wie sich zeigen sollte, die Gefahr nicht zu bannen vermochte. Lloyd George wies schon 1919 auf die Widernatürlichkeit der Polenregelung hin:

Ich wiederhole, daß wir niemals daran gedacht haben, Polen eine Provinz zu geben, die seit 900 Jahren nicht mehr polnisch gewesen ist . . . Der Vorschlag, daß wir 2,1 Millionen Deutsche der Hoheit eines Volkes mit anderer Religion unterstellen . . . . würde früher oder später zu einem Kriege im Osten führen.

Aber die Gegner Deutschlands brauchten ein „Pulverfaß", um ihren Vernichtungskrieg loszulassen, was auch Chamberlein am dritten Kriegstage bestätigte:

Polen ist zwar die direkte Gelegenheit zum Kriege gewesen, jedoch nicht die fundamentale Ursache dazu.

Polen war nur ein williges Werkzeug, den Krieg auszulösen.

Es schwenkte in den Vernichtungshaß der Engländer ein. So lesen wir unter dem 20. August 1939 in der Warschauer „Depesza":

Wir sind bereit, mit dem Teufel einen Pakt abzuschließen, wenn er uns im Kampfe gegen Hitler hilft. Hört Ihr — gegen Deutschland, nicht nur gegen Hitler. Das deutsche Blut wird in einem kommenden Kriege in solchen Strömen vergossen werden, wie dies seit der Entstehung der Welt noch nicht geschehen ist.

Die englische Polengarantie sollte den Krieg unvermeidlich machen.

Mit dem englisch-polnischen Vertrage vom 31. März 1939 ermunterte England die Polen zu ihrer anmaßenden, oft unverschämten Haltung. Mitte März stärkte und steigerte Roosevelt gleichfalls ihre Unnachgiebigkeit. Die Angelsachsen legten die Entscheidung geschickt in die Hände einer kleinen Macht. Schon am 26. März 1939 konnte der US-Botschafter nach Washington berichten:

Polen heute auf Kriegsfuß. Hat dies rasch und ohne viel Aufsehen erreicht.

Wie blitzschnell Polen auf englische kriegssteuernde Pläne einging, hatte sich schon im Frühjahr bei der Unterzeichnung des Garantie-Vorschlages gezeigt. Um 16.30 Uhr war am 31. März das Vertragsangebot der Polengarantie in London abgegangen, und um 19.30 Uhr des gleichen Tages erfuhr das Foreign Office in London, daß Außenminister Beck „ohne Zögern zwischen 2 Zigarrenzügen" jene Urkunde unterzeichnet hat, die nach den Worten von Churchill:

mit Bestimmtheit die Niedermetzelung von Millionen heraufbeschwört.

Hitlers bescheidene Vorschläge werden verlacht.

Hitler hatte 2 Anliegen zur Lösung der deutschen Ostfrage, sie waren maßvoll und gerecht:

a) Danzig, die rein deutsche Stadt, ist an Deutschland zurückzugeben, und zwar gemäß den Waffenstillstandsbedingungen von 1918,
b) eine außerhoheitliche (exterritoriale) Verkehrsverbindung (Eisenbahn und Fahrstraße) zwischen Ostpreußen und dem Reich.

Die Gegenseite Polen (sprich England) ließ Hitler 5 Tage lang ohne jegliche Antwort, vom 26. bis 31. August. Die Polen ließen Hitler stehen wie einen dummen Jungen. Prof. Tansill, USA, faßt nach dem Kriege diese beschämende Behandlung in folgende Worte:

Der deutsche Vorschlag war überraschend gemäßigt, und es wäre vielleicht doch noch möglich gewesen, den Frieden zu retten oder dazu einen Aufschub zu erreichen, wenn sich am 30. August ein Bevollmächtigter gefunden hät-

te. . . . Statt dessen folgte er (Außenminister Beck) und das polnische Kabinet dem Rat Chamberlains und wählte die Straße, die zum Kriege mit Deutschland führte.

Und in Deutschland gibt es noch Narren und Verunglimpfer, die da sagen, Hitler hätte nicht schießen sollen, sondern verhandeln. Und Hitler wollte doch verhandeln. Es war aber längst und fest beschlossen, sich zu „schlagen".

DIE MÄCHTE, DIE IM HINTERGRUNDE WIRKEN

Was sagte schon 1912 Theodore Roosevelt, der amerikanigche Präsident, vor dem Ersten Weltkriege:

Hinter der sichtbaren Regierung sitzt auf dem Throne die unsichtbare Regierung, die dem Volke keine Treue schuldet und keine Verantwortung anerkennt. Die unsichtbare Regierung zu vernichten, den gottlosen Bund zwischen korruptem Geschäft und korrupter Politik zu zerstören, ist heute die erste Aufgabe des Staatsmannes.

Da in unserer Zeit hinsichtlich dieser dunklen Mächte eine gewisse Nervenschwäche festzustellen ist, die dem Wahn des Mittelalters und seiner Zwangsverhöre und Hexenverfolgungen in nichts nachsteht, sollen im folgenden einige Persönlichkeiten hierzu zu Worte kommen.

Wie äusserte sich Thomas Mann?

Thomas Mann war ein in der gesamten „Freien Welt" hoch gefeierter Literatur- und Nobelpreisträger? Er schrieb 1918:

Die Geschichtsforschung wird lehren, welche Rolle das internationale Illuminatentum, die Freimaurerloge — unter Ausschluß der ahnungslosen Deutschen natürlich — bei der geistigen Vorbereitung und wirklichen Entfesselung des Weltkrieges (1914, d. Verf.) *der Zivilisation gegen Deutschland gespielt hat.*

Ist das nicht eine Bestätigung dessen, was Disraeli, der von 1874 bis zu seinem Tode 1881 politisch führende Premier Englands, lange zuvor geschrieben hatte:

Die neuere Geschichte kann nur der schreiben, der in die Geheimnisse der Logen eingeweiht ist.

Welches sind nach Erzberger die Dunkelmänner der letzten hundert Jahre?

Der ehemalige Zentrumsabgeordnete Erzberger, der 1918 den Waffenstillstand unterzeichnet hatte und später Reichs-Finanzminister war, schreibt 1920 in seinem Buche „Erlebnisse im Weltkriege":

Jede politische Umwälzung oder Umgestaltung innerhalb der letzten hundert Jahre war mehr oder weniger das Werk der Logen.

Hierfür ein Beispiel. Das französische Freimaurerblatt „Bulletin Maçonnique de la Grande Loge Symbolique Eccossaise" schreibt 1889 zu Beginn des Regierungsantritts Wilhelm II.:

Wenn der Kaiser nicht Freimaurer werden will, so werden die Freimaurer das deutsche Volk einweihen, und wenn die kaiserliche Regierung die Freimaurerlogen verfolgt, werden diese in Deutschland eine Republik aufrichten.

Dementsprechend äußerte sich Wilhelm II. nach dem Ersten Weltkrieg zu dem amerikanischen Geschichtsphilosophen Harry E. Barnes in Doorn. Barnes schreibt:

Er (der Kaiser, d. Verf.) *hielt für die Schuldigen an 1914 die internationalen Juden und Freimaurer, die, wie er behauptete, sich der Zerstörung der Nationalstaaten und des Christentums zum Ziel gesetzt haben.*

Englands Politik war Politik aus zweiter Hand.

So verkündete am 13. August 1900 der Begründer des politischen Zionismus, Theodor Herzl:

Mit England können wir sicher sein, daß die zionistische Idee mächtiger und höher steigen wird als je.

Nimmt es also Wunder, wenn Wiston Churchill 37 Jahre später, im Juni 1937, dem Zionismus die Dienste des ganzen Empires zu Füßen legt, als er in Anwesenheit der prozionistischen Parteiführer Attlee (Labour Party) und Sinclair (Liberal Party) dem Zionistenführer Chaim Weizmann erklärt:

Sie (Weizmann, d. Verf.) *wissen, daß Sie über uns verfügen können . . . , und was Sie sagen, gilt. Wenn Sie von uns verlangen, daß wir kämpfen, dann werden wir kämpfen wie die Tiger.*

Was sagen Zeitungen und Politiker über den jüdischen Kriegseifer?

Am 24. März 1933 schrieb das Massenblatt „Daily Express":

Das israelitische Volk der ganzen Erde erklärt Deutschland wirtschaftlich und finanziell den Krieg.

Der bekannte Zeitungsschreiber, Henri de Kerillis, schrieb in der Pariser Zeitung „Epoque" am 18. Juli 1939:

Das deutsche Volk muß ausgerottet werden.

Und am folgenden Tage stimmte der ehemalige 1936/37 regierende französische Ministerpräsident Léon Blum im „Populaire", der Parteizeitung der „Sozialistischen Partei", der Ausrottung zu:

Ich denke wie er (Kerillis, d. Verf.), *und er denkt wie ich.*

Léon Blum war Jude und hatte mit den Kommunisten eine Regierung gebildet.

Es zeigten sich auch offen Angriffe und Anschläge jüdischer Kreise.

Der Jude David Frankfurter ermordete am 4. Februar 1936 den Auslands-Landesgruppenleiter Wilhelm Gustloff, der wegen Lungenkrankheit in Davos weilte. Da die Schweiz die Todesstrafe nicht kennt, lautete das Urteil vom 4. Dezember 1936 auf 18 Jahre Zuchthaus.

Ein gleiches Schicksal ereilte den Legationsrat Eduard vom Rath in Paris. Er wurde am 7. November 1938 in der deutschen Botschaft in seinem Dienstzimmer Opfer des Mordanschlags des polnischen Juden Grynspan, ein Ereignis, das 2 Tage später die sog. Kristallnacht auslöste.

DIE VERLEUMDUNGEN ÜBER DAS DEUTSCHE VOLK

Schon 1914/18 verlästerte uns der Westen als Verbrechervolk.

Im Walde von Compiègne, da wo die deutschen Waffenstillstandsunterhändler, an der Spitze Erzberger, mit ihren weißen Fahnen ehrenvoll die Hand zu wahrer Waffenruhe reichen wollten, entsteht statt eines Aussöhnungsmales ein Denkmal der Entehrung. Es zeigt den deutschen Adler, an einem Beine nach unten hängend, mit zerschlissenen Flügeln und Federn. Und auf der darunter liegenden Steinplatte stehen noch heute die schmachvollen Worte: *Hier scheiterte am 11. November 1918 der verbrecherische Hochmut des deutschen Kaiserreichs, besiegt durch die freien Völker, die es sich zu unterjochen anmaßte.*

Und dazu hatten zuvor die Feinde über uns noch Kriegslügen in der Welt verbreitet, wie z. B. die Deutschen hätten im Ersten Weltkrieg Glyzerin und Seife aus den Leichnamen der Gefallenen hergestellt. Und erst 1925 bequemte sich der britische Außenminister Austen Chamberlain zu einem Widerruf dieser Bezichtigung.

Man erhob erstmals Gerichtsanklage.

Schon 1918 wollte man die Deutschen vor einen internationalen Gerichtshof schleppen, Staatsspitzen wie Wilhelm II. und Generäle wie Ludendorff. Man

nahm Abstand, und man begnügte sich 1919 mit der Aushungerung von Hunderttausenden von Deutschen.

Anders 1945 in Nürnberg. Hier stellten die Sieger der Welt eine Aburteilung zur Schau nach selbst verfertigtem Gesetz und durch eigens eingesetzte Richter, was aber die christlich-humanitären Gewinner des Krieges nicht abhielt, sogar nach der Bereitschaft der Japaner zur Waffenstreckung, in Hiroschima das „größte aller Kriegsverbrechen" zu begehen.

Liddel Hart schreibt in der „Picture Post" London vom 3. 9. 1949 über Nürnberg und die deutsche Kriegsschuld:
Für die Zwecke des Nürnberger Prozesses genügte die Unterstellung, daß der Krieg mit allen seinen Folgen auf Hitlers Aggression zurückzuführen sei. Aber diese Erklärung ist zu simpel. Sie entspricht auch nicht den Tatsachen, denn Hitler wollte alles andere als einen Weltkrieg. Nach Kriegsende sind die wesentlichen deutschen Archive in unsere Hände geraten, und wir können uns ein präzises Bild von dem außerordentlichen Grade der Kriegsfurcht in den führenden deutschen Kreisen machen. Die plötzliche Kehrtwendung Englands im März 1939 machte den Krieg unvermeidlich.

DEUTSCHLAND, DAS KARTHAGO IN EUROPA

Das einstige Rom war eifersüchtig auf das wiederaufblühende Karthago.

Deshalb forderte der römische Staatsmann Porcius Cato, Verfechter römischen Herrschertums, immerfort in einer stehenden Schlußformel seiner Senatsreden:
Ceterum censeo, Carthaginem esse delendam (im übrigen meine ich, Carthago muß vernichtet werden),
eine Weisung, die auch zum völligen Untergang Karthagos führte.

Und England befolgt Catos Gebot, auf Deutschland bezogen.

Am 1. Februar 1896 schrieb Chalmers Mitchell in der Londoner „Saturday Review":
Aber der letzte, der eigentliche Krieg, der notwendig ein Kampf auf Leben und Tod sein wird, entsteht erst dann, wenn 2 wachsende Völker aufeinanderstoßen, die keinen Platz zur Ausdehnung mehr finden, es sei denn, das eine Volk würde erdrückt . . . Die Deutschen sind unsere vorbestimmten Nebenbuhler . . . Wäre morgen jeder Deutsche beseitigt, es gäbe kein englisches Geschäft, das nicht wüchse . . . Macht Euch fertig zum Kampf mit Deutschland, denn Germania est delenda! (Deutschland muß vernichtet werden).

Der Begriff Karthago ward auch Churchill zur Losung.

Er legt in seinem Buche „Der Zweite Weltkrieg" im 1. Band die Grundlage englischer Politik dar:

Seit 400 Jahren hat die englische Außenpolitik darin bestanden, sich der stärksten, aggressivsten, beherrschenden Großmacht auf dem Kontinent entgegenzustellen.

Im November 1936 sagte Churchill schon zum US-General Wood:
Deutschland wird zu stark, und wir müssen es zerschlagen.
Er sagte das auch 1937 dem deutschen Botschafter in London, zu Joachim v. Rippentrop, frei ins Gesicht:
Wenn Deutschland zu stark wird, wird es zerschlagen.
Also beide Male zu einer Zeit, als noch kein Österreichanschluß, kein Sudetenland und kein Prag vorlagen.

Polen folgt gehorsam Englands Karthago-Weisung.

Am 10. August schrieb der „Kurjer Polski":
Immer allgemeiner ist jetzt die Auffassung, daß „Karthoga" zerstört werden müsse. Mit raschen Schritten nähere sich der Augenblick, in dem die Meinung über die Notwendigkeit der Beseitigung des „Pestherdes" im Zentrum Europas Allgemeingut wird. Dann wird von Deutschland nur noch ein Trümmerhaufen übrig bleiben.
Das bloße Dasein Deutschlands, seine Wirtschafts- und Volkskraft, waren Grund genug, es zum politischen Tode zu verurteilen und, wie schon Anzeichen sind, zum Volkstode.

AM WENDEPUNKTE ZUM KRIEGE

Die Verhandlungen von München bedeuteten für England nur Zeitgewinn.

Es war nicht das Los der Sudetendeutschen, das die Engländer kümmerte. Der Geschichtsschreiber Keith Feiling schreibt im Lebenslauf von Neville Chamberlain:
Viele haben es ausgesprochen und geschrieben, Chamberlains erstes Ziel in München sei gewesen: Zeit zu gewinnen zur Rüstung für einen unvermeidbaren Krieg.
In seinem Schreiben vom 17. Oktober 1938 an seinen Vorgänger Stanley Baldwin erklärt Chamberlain zu dem Vorwurf, er habe zuviel beruhigt und zu wenig gegen Deutschland gerüstet:

Niemals habe ich nur einen Augenblick an die Richtigkeit dessen, was ich in München getan habe, gezweifelt, noch glaube ich, daß ich hätte mehr tun können, um nach München das Land für den Krieg vorzubereiten.

ENGLAND BEFÜRCHTETE NOCH EINE EINIGUNG ÜBER DANZIG.

Burckhardt, der Völkerbundkommissar für Danzig, schreibt über v. Rippentrops deutschen Befriedungsbesuch in Warschau vom 25.—27. Januar 1939: *Joachim v. Rippentrops Reise nach Warschau ließ bereits einen leider nicht unbeträchtlichen Teil der damals westlichen Meinung befürchten, es könnte doch noch eine Einigung über Danzig und das Korridorproblem zustande kommen.*

Selbst der englische Botschafter Henderson schrieb am Vortage des Kriegsausbruchs nach London:

Es ist ein schrecklicher Gedanke, daß die polnische Bereitwilligkeit, zu verhandeln, das Regime (gemeint ist Hitler) *retten kann.*

Und so legte England die letzte Entscheidung zu einem neuen Weltkriege (sein Schrei von einer deutschen Weltbedrohung) in die Hände einer kleinen Macht.

ENGLANDS HERZ WARD LEICHTER, ALS DER KRIEG ANLIEF.

Der Außenminister Halifax war „erlöst", als das britische Ultimatum um 11 Uhr abgelaufen war. Er bestellte Bier. „Wir lachten und machten Witze". Und in Bromberg, im polnischen Korridor, wirkten zu gleicher Uhrzeit 2 britische Secret-Service-Agenten als vermutliche Anstifter zu dem schaurigen „Bromberger Blutsonntag": Bromberger „Deutsche Rundschau", Dienstag, den 12. September 1939 „Englischer Geheimdienst Anstifter der Bromberger Greuel". Das Morden dauerte bis Dienstag, bis die deutsche Truppe einrückte.

Die englische Unverfrorenheit zeigt sich auch in Churchills Ausspruch 1945 in Jalta: *Ich selbst interessiere mich wenig für Polen.* Und als 1944 der expolnische Ministerpräsident Micolajczyk drängte, sich der sowjetischen Vergewaltigung zu widersetzen, war es wieder Churchill, der dem polnischen Emigranten entgegnete:

Sie sind keine Regierung . . . , es handelt sich bei Ihnen um Menschen, die Europa ruinieren wollen. Ich werde Sie Ihren eigenen Schwierigkeiten überlassen . . . Wenn Sie die Absicht haben, Rußland zu erobern, dann werden wir Sie Ihre eigenen Wege gehen lassen . . Sie gehören in eine Irrenanstalt.

Churchill kümmerte nicht Polen, ihn kümmerte die Vernichtung Deutschlands, wie er seinem engsten Freunde Roosevelt beteuerte, wie folgt:

die Niederlage, den Ruin, die Abschlachtung Hitlers unter Ausschluß aller übrigen Zwecke, Treueverpflichtungen und Ziele.

ENGLAND LEHNTE AUCH SPÄTER JEDES FRIEDENSANGEBOT AB.

Das erste erfolgte in Hitlers Reichstagsrede vom 6. Oktober 1939. England dachte nicht an Frieden. Das zeigt sich besonders 1940 nach dem Frankreichfeldzuge, wo gerade das Gegenteil offenbar wird. Sefton Delmer verlas in deutscher Sprache bereits eine Stunde nach dem Ende von Hitlers Rede folgende an Hitler selbst gerichtete Erwiderung über den BBC:

Wir weisen Ihren Appell zurück. Unsere Vernunft, unsere nationale Stärke, unser Gefühl für Ehre und Gerechtigkeit, sowie unsere Verantwortung gegenüber der Welt fordern von uns, daß wir mit allen unsren Kräften für die Freiheit kämpfen, die Sie vernichten wollen.

Und Churchill untersagte nach seinem Regierungsantritt die Anbahnung jeglicher Friedensgespräche, auch nicht über Dritte. Er schrieb 1941, am 24. Januar, Folgendes an Stalin über den 1940 möglichen Sonderfrieden:

Wir dachten nicht an den Abschluß eines Separatfriedens, sogar nicht in jenem Jahr, als wir ganz allein waren und leicht einen solchen Frieden hätten abschließen können, ohne ernsthafte Einbuße für das britische Empire.

Und was erreichte Rudolf Heß hinsichtlich eines Friedens mit seinem Englandflug im Mai 1941? Nichts, denn Churchill hatte schon 1939 gesagt:

Dieser Krieg ist ein englischer Krieg, und sein Ziel ist die Vernichtung Deutschlands.

DIE SOWJETUNION GLAUBTE SICH ALS LACHENDER DRITTER

DIE KAPITALISTISCHEN KRÄFTE SOLLTEN SICH ERSCHÖPFEN.

Rußland wartete mit dem Eingreifen nicht etwa, weil es friedlicher als der Westen dachte, sondern um Erfolge so billig und so nachhaltig, wie nur möglich zu erreichen, und zwar durch einen voraufgehenden Zusammenbruch der kapitalistischen Welt. Stalin selbst sagte in einer Ansprache am 19. August 1939:

Es ist wesentlich für uns, daß der Krieg solange wie nur möglich dauert, damit die beiden Gruppen sich erschöpfen.

In gleicher Richtung äußerte sich Chruschtschow einmal im November 1958 dem amerikanischen Journalisten Walter Lippmann gegenüber:

Stalin sah 1939 eine Chance, Hitler vor dem kommenden Angriff auf Rußland zu schwächen, indem er ihn ermutigte, einen Krieg im Westen zu führen.

Die Sowjetunion aber rüstete zum Angriff.

Der US-Botschafter Joseph Dawies, 1941 in Sondermission in Moskau, erklärte 1942 laut Readers Digest:

Seit den Münchner Besprechungen 1938 hat die sowjetische Industrie hundertprozentig nur noch für den Krieg gearbeitet.

Weitere Äußerungen gleicher Art sind durch höchste Sowjetspitzen erfolgt. General Alexey Markoff antwortete 1941 auf eine Frage nach der Zeitdauer der Truppenausbildung:

Bis Herbst. Wir sind noch nicht fertig. Wir werden losschlagen, sobald es für uns günstig ist.

Die Reichsregierung erhielt Kenntnis über Trinksprüche vom Kreml-Bankett am 5. Mai 1941. General Andrej Simowjewitsch Naumow plauderte aus, daß auf den Trinkspruch: „Es lebe die friedliebende Politik der Sowjetunion!" Stalin antwortete:

Die Losung ist veraltet, es ist eine solche Epoche in der Entwicklung des Sowjetstaates in der Ausbreitung seiner Grenzen eingetreten, daß es nötig ist, dies nicht durch friedliebende Politik, sondern mit der Kraft der Waffen durchzuführen . . . Ich erhebe mein Glas auf die Ära der Entwicklung und Ausdehnung des Sowjetstaates . . . Es lebe die aktive Angriffspolitik des Sowjetstaates.

Am 30. April 1941 fielen einem Stoßtrupp der Panzergruppe Kleist Dokumente in der sowjetischen Botschaft in die Hand, aus denen wir lesen:

Die Achsenmächte haben ihre Streitkräfte weitverzettelt, und deshalb wird die UdSSR plötzlich gegen Deutschland losschlagen.

Und General Wlassow, im Sommer 1942 im Wolchow-Kessel in Gefangenschaft geraten, erklärte am 7. August 1942 dem deutschen Botschaftsrat Hilger:

Bei den bolschewistischen Vorbereitungen habe man die eigene Offensive im Auge gehabt, dagegen seien Defensivmaßnahmen stark im Rückstand geblieben.

Wieviel russische Divisionen standen 1941 angriffsbereit?

Nach dem Bericht von Generalfeldmarschall Keitel vom 11. Juni 1941 ergab sich folgendes Bild:

1. Im Mittelabschnitt, in dem russisch besetzten Ostpolen,

von 76 Schützen-Divisionen	erhöht auf 93 Divisionen
von 21 Kavallerie-Divisionen	erhöht auf 27 Divisionen
von 17 motorisierten und Panzerbrigaden	erhöht auf 22 Brigaden

2. Im Norden, in den Baltenländern Estland, Lettland und Litauen, statt vereinbarter Truppenstärke von 70 000 schon bei der Einverleibung im Sommer 1940 auf 250 000 erhöht,

   und diese 250 000 waren angestiegen bis Anfang Juni 1941 auf 650 000.

3. Im Süden, unten an der rumänischen Grenze, begonnen mit dem Aufmarsch im Oktober 1940 und abgeschlossen im Frühjahr 1941:

   110 Schützen-Divisionen,
   20 Kavallerie-Divisionen und
   46 motorisierte und Panzerbrigaden.

Selbst der Generalstabschef Halder, der dem Widerstande angehörte, muß einräumen, daß Hitler die Stärke des russischen Aufmarsches allzurichtig eingeschätzt habe. Jeder, nicht nur der Deutsche, das ganze Abendland muß sich fragen:

War dann der Feldzug gegen die größte, für den Bolschewismus angetretene Streitmacht, ein Akt des Mutwillens oder der verzweifelten Abwehr?

Großadmiral Dönitz, ab 2. Mai 1945 Reichspräsident, erkannte nach dem Tode Hitlers die bewaffnete Zurückdrängung der Sowjetunion als ein Gebot der Stunde und machte die Westmächte, wenn sie Deutschland im Kampfe gegen den Bolschewismus behinderten, für seine Ausbreitung in Europa und der Welt verantwortlich (Dönitz'sche Bollwerkstellung).

Diese Vorausschau wird in ihrer Richtigkeit bestätigt durch Solschenizyn, der in seiner Rede am 30. Juni 1975 in Washington den Westen, und insonderheit Amerika, für die heutige so gefährliche Weltlage anklagt:

Statt dessen, angefangen in Jalta, haben Ihre Staatsmänner des Westens in einer unerklärlichen Weise eine Kapitulation nach der anderen unterschrieben.

RUSSLAND DURFTE UNGESTRAFT WEITERE FREMDVÖLKER EROBERN.

Und das alles, bevor Hitler 1941 zur Abwehr schritt. Der Westen ließ zu, daß die Sowjetunion ungehindert in Europa einverleibte:

im September 1939	Ostpolen bis zum Bug	161 700 qkm
im Winter 1939/40	Teile von Finnland	41 600 qkm
im Juni 1940	Estland, Lettland und Litauen	177 200 qkm
im Sommer 1940	Bessarabien bzw. Moldavien	46 200 qkm
im Spätsommer 1940	Buchenland	11 300 qkm
		448 000 qkm

Die europäischen Eroberungen der Sowjetunion von nichtrussischer Bevölkerung sind an Fläche so groß wie das Deutsche Reich 1937, von den 1945 einverleibten asiatischen Gebieten ganz abgesehen.

Vor 500 Jahren hatte das Deutsche Reich 950 000 qkm, 1870 waren es 540 000 und 1919 noch 470 000 qkm. Und 1945 umfassen die verbliebenen Reste, die sog. „beiden deutschen Staaten", noch 345 000 qkm.

Anders in Rußland. Hier verlief die Entwicklung umgekehrt. Im Jahre 1462 hatte das Fürstentum an der Moskwa 700 000 qkm und wuchs durch fortgesetzte Eroberungen bis 1945 auf 22 273 000 qkm. Es umfaßt 126 Fremdvölker und ist die größte zusammenhängende (Land-) Kolonialmacht der Erde. Großbritannien umfaßte 1910, überseeisch zerstreut, 28,8 Millionen Quadratkilometer. Das „friedliebende" Rußland eroberte seit 1462 je Tag 128 qkm. Und hört heute noch nicht auf. Bei solcher Entwicklung kann man sich fragen: „Wer ist Imperialist"?

DEUTSCHLANDS WAFFEN SIND DIE WAHRHEIT UND DAS RECHT

Die Anklage kehrt sich um.

Wenn man in die Geschichte der Menschheit zurückblickt, offenbart sie sich recht oft als Weltgeschichte der Lüge. Der Sieger schreibt die Geschichte. Für uns Deutsche kehrt sich in beiden Weltkriegen die Anklage um. Der französische Staatsphilosoph Montesquieu gibt die Antwort:

Schuldig ist nicht der, der den Krieg beginnt, sondern jene, die ihn unvermeidlich machen.

Und wer waren die Schuldigen? Hierzu ein Vergleich nach Roosevelt. Er sagt am 16. 9. 1941:

Aber wenn man eine Klapperschlange sich zum Angriff erheben sieht, dann wartet man nicht mit dem Zuschlagen, bis sie einen gebissen hat.

Hitler erklärte 1936 vor Gauleitern:

. . . meine Nächte sind voll ernster Unruhe, mein Schlaf ist mir genommen, wenn ich an dieses Unisonokonzert der Weltmächte gegen uns denke.

Die beiden Weltkriege sind das Verbrechen der Welt an Deutschland und am ganzen Abendlande, für Amerika sind sie Muttermord an Europa.

Wir müssen am Recht festhalten.

Die deutsche Nationalversammlung in Weimar wurde im Juni 1919 gezwungen, den Versailler Vertrag anzunehmen und somit gemäß seinem Artikel 231

auch gezwungen, die Alleinschuld anzuerkennen (oder in den nächsten 3 Tagen weitere Besetzung Deutschlands). Der Dawes- und Young-Plan wurden zur Fortsetzung des Krieges mit anderen Mitteln. Deutschland sollte auch wirtschaftlich, geistig und seelisch zermürbt werden. Der Young-Plan als veränderter Dawes-Plan belastete ungeborene Kinder- und Kindeskinder bis 1988. Und mit der heutigen Schuldlüge soll Deutschland zu ewiger Buß- und Sühnepflicht gezwungen werden, gegen die nie aufzurechnen ist.

DESHALB KEINE UNTERWERFUNGSVERTRÄGE, KEINE POLENVERTRÄGE, KEIN DE FACTO ZUM DE JURE.

Die immer wieder angeführten „Realitäten" sind durch Gewalt geschaffene Zustände, aber kein Recht. Sie machen Deutschland und das deutsche Reich zu ewigen rechtswidrigen Besatztungsteilstaaten und zu fremdverwaltetem Ostgebiet. Wir aber müssen deshalb am Rechte festhalten, auch wenn wir machtpolitisch die Unterlegenen sind; denn im Rechte befinden wir uns in der stärkeren Lage. Und wir wollen einen Rechtsfrieden, keinen Gewaltfrieden, auch keinen Kirchhofsfrieden. *Nichts ist geregelt, was nicht gerecht geregelt ist* (Lincoln).

ZUSAMMENFASSUNG
(Inhaltsverzeichnis)



DIE GEWALTFRIEDEN VON VERSAILLES UND ST. GERMAIN VON 1919

1. Deutschland wird gezwungen, die Alleinschuld auf sich zu nehmen und der Auslieferung vermeintlicher Kriegsverbrecher zuzustimmen.

2. Das Reich tritt 70 579 qkm mit 6½ Millionen Einwohnern ab.

3. Zur angeblichen „Einleitung einer allgemeinen Rüstungsbeschränkung" begrenzt Versailles die deutsche Rüstung auf ein 100 000-Mann-Heer ohne Panzerwagen und schwerer Artillerie und ohne Luftstreitkräfte und U-Boote.

4. Dem Reiche wird der Ersatz der feindlichen Kriegskosten aufgebürdet. Er beträgt laut späterem Youngplan 110,7 Milliarden Goldmark, auf 59 Raten verteilt, zahlbar bis 1988.

5. Österreich darf sich nur „Republik Österreich" nennen, nicht aber „Deutsch-Österreich". Ein Anschluß an das Reich ist untersagt und ein Verbleiben der Sudetendeutschen unter tschechischer Fremdherrschaft anbefohlen.



F. W. Pu[…] [H]istorischer Weltatlas — Verlag Velhagen & Klasing Bielefeld Berlin Hannover

DER ZUSTAND VON 1945

Die Reichsvernichtung, uralter Wille der Europamächte, ist vollbracht:

1. Nach früherer Grenzverengung im südlichen und westlichen Volksraum ist 1945 auch der Ostraum samt dem Sudetenland geraubt und dieser gewaltsam von Deutschen entblößt.
2. Das zusammengepferchte Restreich ist in Besatzungszonen zerlegt und die Zwitterstadt Berlin als Beute aufgeteilt.
3. Die Feindmächte zwingen der Besatzungsbevölkerung ihre Verfassungen auf und schaffen sich durch geistesverwandte Menschen botmäßige Regierungen.
4. Zwischen beiden sog. deutschen Staaten ist ein entehrendes Gitter aufgerichtet aus Stacheldraht, Minenfeldern, Mordmauern und Spähertürmen.
5. Laut Warschauer Pakt und Nato-Vertrag sind die Besatzungs-Befehlshaber ermächtigt, auf menschenrechtfordernde Deutsche zu schießen, wie z. B. am 17. Juni.
6. Die 1945 vom Feinde eingeleitete Umerziehung wird von den Deutschen richtungs- und dienstbeflissen durch- und fortgeführt.

AUSSPRÜCHE ÜBER DIE DEUTSCHEN

(Die deutsche Volksseele)

Hebbel schrieb 1860:

Es ist möglich, daß der Deutsche einmal von der Weltbühne verschwindet, denn er hat alle Eigenschaften, sich den Himmel zu erwerben — aber keine einzige, sich auf der Erde zu behaupten, und alle Nationen hassen ihn wie die Bösen den Guten. Wenn es ihnen aber gelingen sollte, ihn zu verdrängen, wird ein Zustand eintreten, in dem sie ihn wieder mit den Nägeln aus dem Grabe kratzen möchten.

Madame de Stael, 1766—1817, lebte teilweise in Deutschland. Sie ist die Tochter des Finanzministers Necker unter Ludwig XVI.:

Wenn den Deutschen noch so großes Unrecht angetan wird, findet sich immer ein obscurer deutscher Professor, der solange an der Objektivität herumbastelt, bis er „bewiesen" hat, daß die Deutschen Unrecht getan haben.

Napoleon I. über die Deutschen:

Seine Proklamation an die Völker Europas, die Josef Görres 1814 ihm aussprechen läßt:

Es gibt kein gutmütigeres, aber auch kein leichtgläubigeres Volk als das deutsche . . . Keine Lüge kann grob genug ersonnen werden, die Deutschen glauben sie. Um eine Parole, die man ihnen gab, verfolgen sie ihre Landsleute mit größerer Erbitterung als ihre wirklichen Feinde.

Thomas Mann, 1919:
in seinem Buche „Betrachtungen eines Unpolitischen":

Die Tatsache besteht, daß die deutsche Selbstkritik bösartiger, radikaler, gehässiger ist als die jeden anderen Volkes, eine schneidend ungerechte Art der Gerechtigkeit, eine zügellose Herabsetzung des eigenen Landes nebst inbrünstiger kritikloser Verehrung anderer.

H. E. Barnes, amerikanischer Geschichtsphilosoph, 1951:

Ich kenne kein anderes Beispiel in der Geschichte dafür, daß ein Volk diese nahezu wahnsinnige Sucht zeigt, die dunklen Schatten der Schuld auf sich zu nehmen an einem politischen Verbrechen, das es nicht begangen hat, es sei denn, jenes Verbrechen, sich selbst die Schuld am Zweiten Weltkriege aufzubürden.

Immanuel Kant, 1724—1804, über „Wahrheit":

Es kann sein, daß nicht alles wahr ist, was ein Mensch dafür hält, denn er kann irren. Aber in allem, was er sagt, muß er wahrhaftig sein, er soll nicht täuschen.



Ich gebe nicht auf — auch bei den Punischen Kriegen muß ein Deutscher zu finden sein, der sie angezettelt hat.

Aus der Schülerzeitschrift „Im Brennpunkt“ Nr. 2/71.

Der Ausdruck „Deutscher Michel“ ist eine Bezeichnung für das deutsche Volk, um seine Schwächen und Torheiten besonders herauszustellen. Der Deutsche ist in seiner Eigenart fast zu peinlich genau, zu übereifrig und zu brav. Der Arbeiter müht sich im Übermaße um sauberste Arbeit, um Wertarbeit, und der Wissenschaftler grübelt und sucht fast krankhaft nach einer Richtigkeit. Des Deutschen Eigenschaften wie Einfalt, Demut, Gutgläubigkeit und Befangenheit machen ihn dem Feinde biegsam. Er wird willfährig und unterwürfig und bietet sich sogar selbst dem Sieger zur Verleumdung und Bezichtigung an. Clemenceau, der Hauptverantwortliche für Versailles, sagt treffend: *Nach der Niederlage beschmutzen die Deutschen ihr eigenes Nest, nur, um uns zu gefallen.*

Nicht zu verwechseln ist dieser verächtliche Beiname „Deutscher Michel“ mit dem geschichtlichen „Deutschen Michel“, dem gefürchteten Reitergeneral im 30jährigen Kriege, Johann Michael Elias v. Obentraut, der wegen seiner Tapferkeit und Zuverlässigkeit den Ehrennamen „Deutscher Michel“ erhielt, und der 1625 nach der Schlacht b. Seelze (Hann.) auf seinem Sterbelager seherisch den Deutschen zurief: *Die innere Feindschaft richtet uns zugrunde* und mit dem Warnrufe aus dem Leben schied: *Das Reich, Tilly, das Reich!*

NACHWORT

Wir Deutschen können, wie dieser kurze Abriß zeigt, beruhigt abwarten, wie die Geschichte dereinst die Verantwortung für diesen Krieg beurteilen und verteilen wird. Eine Unmenge beschlagnahmter, richtiger gesagt „entwendeter“ deutscher amtlicher Urkunden wird der Geschichtsforschung vorenthalten. Nur eine Auswahl — von den Potsdamer Siegermächten vorgenommen — steht zur Verfügung. Wichtige Dokumente werden als „verschollen“ erklärt.

Was uns, die Heutigen und hauptsächlich die Jugend, besonders bekümmert, sind die vernichtenden Folgen des Krieges. Dem deutschen Volke ist nicht nur seine Grundlage genommen, sein staatliches Sein als Volk und Reich (der politische Tod), ihm sind alle seine seelischen Inhalte geraubt und durch Umerziehung geradezu ins Gegenteil verkehrt, nämlich die Tugenden wie Ehre, Treue, Opfer, Pflicht, Redlichkeit und Fleiß, alles Werte, aus denen — vereint mit deutschem Geistesflug — einst unser Beitrag für die Menschheitsentwicklung erstand. *Doch uns ist gegeben, auf keiner Stätte zu ruhen* (Hölderlin).

Die Sieger verfügten aber nicht nur über uns durch Raub der Ostgebiete und durch seelische Umerziehung, der wirkliche Sieger, die Sowjetunion, bescherte uns obendrein eine in die Tat umgesetzte naturwidrige Lebensordnung, den „Marxismus“, und erhob diesen zur Glaubenslehre, zu einer Art Ersatzreligion. Anstatt vom Volke und seiner Erhaltung zu sprechen (die nahende Gefahr unseres Volkstodes), predigt dieser von einer „Gesellschaft der Freien und Gleichen“, obgleich die Natur doch die Menschen alle verschieden gemacht hat, auch die Völker, und diese verschiedenen Menschen und Völker nur gewaltsam gleichgemacht werden können. Gewalt aber widerspricht der Freiheit, und ihre Anwendung muß auf die Dauer zum Scheitern führen. Wir müssen also dieser im Marxismus angestrebten naturwidrigen Entwicklung rechtzeitig trotzen. Für uns gilt eh und je „Jedem das Seine“ und nicht „Jedem das Gleiche“. Niemand vermag sein Wesen von sich zu werfen.

KURZANGABEN ÜBER FÜHRENDE MÄNNER

ATTLEE, Clement Richard, britischer Staatsmann, * 1883, † 1967, ehemals Major, ab 1935 prozionistischer Parteiführer der Labour Party, 1940 Churchills Stellvertreter, 1945—51 selbst als Premier, seit 1955 Earl (Graf).

BALDWIN, Stanley, Maschinenindustrieller und britischer Staatsmann, * 1867, † 1947, dreimal Premier (1922, 1924—29 und 1935—37) und Lordpräsident des Staatsrats (1931—35), seit 1937 Earl und Mitglied des Oberhauses.

BALFOUR, Arthur James, englischer Staatsmann und Philosoph, * 1848, † 1930, Führer der Konservativen, 1902—05 Premier, 1916—20 Außenminister, nahm 1919 an den Friedensverhandlungen teil. Er versprach 1917 der Jewish Agency (jüdische Weltspitze) in seiner sogenannten Balfour-Erklärung die Gründung einer jüdisch-nationalen Heimstätte in Palästina. Wurde zum Earl (Graf) of Tarprain erhoben.

BARNES, Harry Elmer, * 1889, nordamerikanischer Geschichtsphilosoph.

BARUCH, Bernhard, Jude, * 1870, † 1965, größter Finanzfachmann in Neu York, Berater von vier Präsidenten, Leiter der gesamten Kriegswirtschaft.

BECK, Jozef, Ahnen aus Norddeutschland, polnischer Staatsmann, * 1894, † 1944, 1914—18 in Pilsudskis Legion, ab 1932 Außenminister, ab 1935 Pilsudskis „politischer Erbe".

BECK, Ludwig, Hauptbeteiligter am 20. Juli 1944, * 1880, † 1944 (Eigentod), ab 1935 Spitze des Generalstabes, 1938 als zwielichtig entlassen.

BLUM, Léon, Jude, französischer Politiker, * 1872, † 1950, ab 1919 Vorsitzender der „Parti Sozialiste" und Schriftleiter vom „Le Populaire", zweimal Ministerpräsident (1936/37 mit Kommunisten und 1946/47), während des Krieges 1942 von Pétain verhaftet.

BONNET, George, französischer Politiker, * 1889, von Beruf Rechtsanwalt, unterzeichnet als Daladiers Außenminister 1938 den Münchner Vertrag, flüchtete 1943 in die Schweiz.

BULLIT, William, US-Diplomat, * 1891, † 1967, von 1933—36 als Botschafter in der von Roosevelt wiedereröffneten amerikanischen Botschaft in Moskau, 1936—40 Botschafter in Paris.

BRESCHNEW, Leonid Iljetsch, * 1906, 1931 Parteimitglied, 1952 Mitglied des ZK, 1960—64 Staatschef des Obersten Sowjets, seit 1966 Erster Parteichef (Generalsekretär).

CHAMBERLAIN, Arthur Neville, Bruder von Austen, britischer Staatsmann, * 1869, † 1940, schloß als Premier 1937—40 zwei Verträge, den Münchner (Hinhalte-) Vertrag 1938 und den Sicherheitsvertrag mit Polen 31. März 1939.

CHAMBERLAIN, Sir Josef Austen, britischer Machtpolitiker, bekräftigte die Aufrechterhaltung von Versailles, * 1863, † 1937, 1918 Mitglied des engeren Kriegskabinetts. 1924—29 Außenminister, sein bekannter Leitsatz „Waffengehalt, sobald Englands Belange in Gefahr sind".

CHRUSCHTSCHOW, Nikita Sergejewitsch, * 1894, † 1971, Bauernsohn, lernte als Schlosser, schon 1918 in die Partei, im Kriege Politkommissar, 1953—66 Erster Parteichef (Generalsekretär), ab 1958 auch Ministerpräsident.

CHURCHILL, Sir Winston, britischer Staatsmann, * 1874, † 1965, parteilich wandelbar (1900 konservativ, 1906 liberal, 1924 wieder zu den Konservativen), erregbar, verschlagen, stottert, düster mit blitzendem Witz, merkwürdige Beschäftigungen, malt, mauert, schreibt, kauft Aktien, ehrgeizig, siebenmal in der Regierung, aber nur bis zum Minister, erst im Kriege am 10. 5. 1940 zum Premier empor, bar aller Menschlichkeit gegen Frauen und Kinder, als Kriegsminister noch 1919 die Hungerblockade mit 700 000 Hungertoten und am 13. März 1945 noch drei Luftangriffe auf die Kulturstadt Dresden (630 000 Einwohner und 500 000 Flüchtlinge) mit 312 000 Toten, und bar allen Rechtsempfindens, indem er völkerrechtswidrig am 24. 5. 1945 Befehl erteilt, die gefangenen russischen Wlassow-Divisionen Stalin auszuliefern.

CLEMENCEAU, George Benjamin, französischer Politiker, * 1841, † 1929, ursprünglich Arzt, seit 1876 Abgeordneter, 1906 und 1917 Ministerpräsident, verantwortlich für Versailles.

CRIPPS, Sir Stafford, britischer Diplomat, * 1889, † 1952, klug, beredt, zersetzend, reicher Fabrikbesitzer und Londoner Rechtsanwalt, 1929 zur Labour Party, wo er eine Volksfront mit den Kommunisten anstrebt, geeignetes Werkzeug für Churchill, der ihn 1940—42 als Botschafter nach Moskau schickt und 1942—45 als Flugzeugminister auserwählt.

DALADIER, Edouard, französischer Geschichtslehrer und Politiker, * 1884, † 1952, seit 1919 linker Flügel der Radikalsozialisten, mehrfach Minister, dreimal Ministerpräsident, er erklärte ohne Parlamentsbefragung Deutschland den Krieg.

DAVIES, Josef Edward, US-Diplomat, * 1876, † 1958, unter Roosevelt zweimal als Botschafter in Moskau, 1936—38 und 1941 in Sonderauftrag.

DELMER, Denis Sefton, * 1904, britischer Publizist und „Faschistenfresser", leitete 1941—45 die gesamte Feindhetze und den Soldatensender Calais.

DISRAELI, Benjamin, italienisch-jüdischer Herkunft, britischer Staasmann und Literat politischer Zweckromane, * 1804, † 1881, durch Heirat zum Landedelmann erhoben, trat 1837 ins Unterhaus und wurde 1848 Führer der königlich gesinnten Tories, der Hofpartei in England, von 1874 bis zum Tode 1881 Premier von Großbritannien.

DÖNITZ, Karl, deutscher Großadmiral, * 1891, 1914—18 U-Boot-Kommandant, 1943 Oberbefehlshaber der Kriegsmarine, enger Mitarbeiter Hitlers. Von Hitler als Reichspräsident bestimmt, bildete er am 2. 5. 1945 eine geschäftsführende Reichsregierung. Trotz seiner Bollwerksthese (Warnruf gegen den Bolschewismus) verhaftet und in Nürnberg zu 10 Jahren Gefängnis verurteilt.

EDEN, Sir Robert Anthony, britischer Politiker, * 1897, mehrmals Außenminister, auch 1940—45 unter Churchill, mit dem er auch in Jalta am zwanzigjährigen Beistandspakt mit der UdSSR mitgewirkt hat.

ESCHENBURG, Theodor, Professor für Staatskunde, Publizist, * 1904, 1945—52 in der württembergischen Regierung, 1952 Universitäts-Professor in Tübingen, Verfechter der deutschen Kriegsschuld.

FLANDIN, Pierre Etienne, Rechtsanwalt und französischer Politiker, * 1889, † 1958, in der Vichy-Regierung Vizepräsident und Außenminister, trat für deutsche Verständigung ein, 1946 verurteilt.

FOCH, Ferdinand, französischer Marschall, † 1851, * 1929, entschied 1914 die Marneschlacht, 1918 Oberbefehlshaber der Entente-Truppen, forderte 1919 den Rhein als Militärgrenze.

GREY, Edward, britischer Staatsmann, * 1862, † 1933, außenpolitischer Sprecher der Liberalen, 1905—16 Außenminister. Er vollendete 1907 durch das Rußlandbündnis die Einkreisung Deutschlands. 1916 zum Viscount (Vizegraf) of Fallodon geadelt.

HALIFAX, eigentlicher Name Edward Frederick Lindley Wood, britischer konservativer Staatsmann, * 1881, † 1959, 1938—40 zwischenamtierender Außenminister, 1940—46 als Botschafter in den USA, zum Earl (Graf) of Halifax erhoben.

HARDING, Warren Gamelich, nordamerikanischer Republikaner, * 1865, † 1923, Zeitungsbesitzer, 1921—23 Präsident der USA, Hochgradfreimaurer.

HERZL, Theodor, Begründer des Zionismus, * 1860 in Budapest, † 1904 in Erdlach am Semmering, sein Buch „Der Judenstaat".

HOOVER, Herbert Clark, deutsche Vorfahren, Republikaner, * 1874, † 1964, Bau-Ingenieur, 1928—32 Präsident der USA, erwirkte 1931 den Kriegsschuldenaufschub.

KEYNES, John Maynard, englischer Geldfachmann und Publizist, * 1883, † 1946, als Sachverständiger 1919 in Versailles lehnte er den Vertrag ab und forderte immer wieder seine Überprüfung.

KNOX, Philander Chase, * 1853, † 1921, als US-Außenminister sagte er, „Versailles ist ein Verbrechen".

LLOYD GEORGE, David, britischer liberaler Staatsmann walisischer Herkunft, * 1863, † 1945, sehr beredt, verbrämter Imperialist, 1916 Premier, 1919 einer der „Großen Vier" in Versailles.

MACDONALD, James Ramsey, britischer Staatsmann, * 1866, † 1937, Mitbegründert der Labour Party, 1911 ihr Führer mit der Losung „Die Nation geht über die Partei", deimal Premier (1921—24, 1929—31 und in der großen Koalition mit Baldwin 1931—35), begann 1933 den „Macdonaldplan", den englischen Aufrüstungsplan.

MICOLAJCZIK, Stanislaus, polnischer Politiker, * 1901, † 1966, 1930—35 im Sejm, Bauernpartei, 1942/43 stellvertretender Ministerpräsident, nach Sikorskis Tode bis November 1944 Ministerpräsident der polnischen Exilregierung, ab Juni 1946 wieder in Polen, flüchtete als stellvertretender Ministerpräsident 1947 aus der kommunistischen Regierung nach den USA.

MORGAN jun., John Pierpont, nordamerikanische Bankierfamilie, · 1847, † 1943, brachte 1914 die Entente-Kriegsanleihen und 1924 die Dawes-Reparationsanleihe unter.

NICOLSON, Harald, britischer Diplomat und Schriftsteller, * 1886, † 1968, war 1927 Botschaftsrat in Berlin, er sagt: „Versailles ist reiner Wahnsinn".

RAEDER, Erich, Großadmiral, * 1876, † 1960, 1914—18 Stabschef Hippers, 1928 Chef der Marineleitung, 1930—43 Oberbefehlshaber der Kriegsmarine.

ROOSEVELT, Franklin Delano, entfernter Verwandter vom republikanischen Präsidenten Theodore R., * 1882, † 12. 4. 1945, demokratischer US-Präsident 1932—45, Russenfreund und Feind Deutschlands und Japans, 1941 Eintritt in den Krieg, häufige Treffen mit Churchill und zuletzt auch mit Stalin.

VANSITTART, Robert Gilbert, holländischer Abstammung, britischer Diplomat, * 1881, † 1951, ausgesprochen deutschfeindlich, ab 1929 Unterstaatssekretär im Foreign Office, wo er erster diplomatischer Berater in Deutschlandfragen ist, 1941 zum Lord erhoben.

WAIZMANN, Chaim oder Chaijim, * 1874, † 1952, zweimal Präsident der Zionisten (1920—31 und 1935—46), der erste Staatspräsident in Israel, 1948 vorläufig, 1949 endgültig.

WILSON, Woodrow, US-Geschichtsprofessor und demokratischer Präsident, * 1856, † 1924, verkündete 1918 seine 14 Punkte, die er nicht durchsetzen konnte, Vater des Genfer Völkerbundes.

WLASSOW, Andrej Andrejewitsch, sowjetischer General, * 1901, † 1. 8. 1946 (hingerichtet), trat 1930 in die KP ein, war 1938 Chef der sowjetischen Militärmission in China, 1941 Befehlshaber der 20. sowjetischen Armee bei der Verteidigung Moskaus, 1942 im Wolchow-Kessel gefangen, stellte als Antibolschewist einen Aufklärungsstab auf und Ende 1944 eine russische Befreiungsarmee, die als Westgefangene völkerrechtswidrig an Stalin ausgeliefert wurde.

